

DER ÜBERMÄSSIGE KINDERANTEIL UND DIE ABRUNDUNG DER ALTERSANGABEN IN DER TÜRKISCHEN BEVÖLKERUNGSSTATISTIK.

Von
Professor Dr. ÖMER CELÂL SARC
Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Istanbul)

In einem Aufsatz, der in der ersten Nummer dieser Zeitschrift erschien, wurde der sich nach der letzten Statistik ergebende ungewöhnliche Männerüberschuss in den jugendlichen Altersklassen der türkischen Bevölkerung untersucht und festgestellt, dass die betreffenden Zahlen der Statistik unmöglich richtig sein können. Wir kamen zu dem Schluss, dass die sehr wahrscheinlichen Ursachen dieser anormalen Erscheinung die zu niedrigen Altersangaben der Männer und die Nichterfassung von Frauen bei der Zählung sind.

In diesem Aufsatz behandeln wir zwei weitere Abnormitäten der türkischen Bevölkerungsstatistik : den ungewöhnlich grossen Kinderanteil und die ausserordentlich starken Abrundungen des Alters.

I.

Ein internationaler Vergleich zeigt, dass der **Kinderanteil** der **türkischen Bevölkerung** einen Prozentsatz erreicht, der in keinem anderen Lande feststellbar ist. 31,4 % der Gesamtbevölkerung, also fast 1/3, entfallen auf Kinder unter 10 Jahren. Ein derartiges Verhältnis ist selbst in den Ländern mit der stärksten Geburlichkeit nicht anzutreffen. In Indien ist es nicht höher als 28,3 % (1931), in Mexiko beträgt es 29 % (1930).

Es handelt sich bei dem erwähnten Prozentsatz um den Anteil der Kinder beiderlei Geschlechts an der Gesamtbevölkerung. Nun

hatten wir im vorigen Aufsatz festgestellt, dass das Alter der jugendlichen Männer bei der Zählung herabgesetzt worden ist. Man könnte einwenden, dass der übermässige Kinderanteil nur eine Folge dieses Umstandes ist und daher keine besondere Erklärung erfordert. Um diesem Einwand zu begegnen, wollen wir den Anteil der Kinder weiblichen Geschlechts an der gesamten weiblichen Bevölkerung untersuchen.

Auf S. 302 (türk. Text) findet sich eine Tabelle, die das Verhältnis der unter zehnjährigen Mädchen zur gesamten weiblichen Bevölkerung in verschiedenen Ländern darstellt. Nimmt man den Vergleich auf diese Weise vor, so ändert sich das Bild etwas. Die Ziffer für die Türkei ist nicht mehr eine nirgends anzutreffende, sie beträgt 29,5 % und wird von den Ziffern von Brasilien und Algerien sogar noch etwas übertroffen (29,8 bzw. 29,9 %). Trotzdem aber bleibt diese Ziffer anormal; denn abgesehen davon, dass man über die Genauigkeit der letzterwähnten Statistiken Zweifel hegen kann, bleibt doch die Tatsache bestehen, dass die türkischen Ziffern gegenüber Ländern, die annähernd gleiche natürliche und soziale Verhältnisse haben, wie z. B. Bulgarien usw., viel zu hoch sind.

Die anormale Höhe des Kinderanteils in der Türkei beweist selbstverständlich nicht, dass die betreffenden Zahlen der Statistik falsch sind. Der Kinderanteil ist den mannigfaltigsten Einflüssen unterworfen und kann nach dem Grade dieser Einflüsse sehr variieren. Es ist auch sehr wohl denkbar, dass er die in der türkischen Statistik ausgewiesene Höhe tatsächlich erreicht. Was uns zur Annahme bewegt, dass hier ein **Erhebungsfehler** vorliegt, ist nicht die ausserordentliche Höhe des Kinderanteils an sich, sondern es sind folgende Umstände :

- a) Es besteht eine Disharmonie zwischen dem Anteil der Kinder unter 10 Jahren und dem der zeh- bis neunzehnjährigen.
- b) Die Variationen, die der Kinderanteil innerhalb des Landes aufweist, zeigen Eigenarten, die vernünftigerweise nicht erklärbar sind und nur auf Erhebungsfehler zurückgeführt werden können.

Zu a) Nach der Statistik beträgt, wie gesagt, der Anteil der 0 - 9 jährigen Mädchen 29.5 %, der Anteil der 10-19jährigen Frauen

dagegen nur 15 % der gesamten weiblichen Bevölkerung. Zwar ist eine scharfe Abnahme der Bevölkerungszahl von der ersten zur nachfolgenden Klasse durchaus erklärlich. Denn abgesehen von der normalen Sterblichkeit sind auch Faktoren ausserordentlicher Natur wirksam gewesen, die auf eine Herabsetzung der Anzahl der 10-19 jährigen gewirkt haben. Enthalten doch die 10-19jährigen die im Weltkrieg und im Befreiungskrieg geborenen Jahrgänge. Dennoch erscheint das Herabsinken von 29,5 auf 15 %, das heisst auf fast die Hälfte, übermässig stark, und es entsteht der Eindruck, dass dies künstlich dadurch hervorgerufen wurde, dass bei der Zählung eigentlich zu der Klasse 10-19 gehörende Personen als zur Klasse 0-9 gehörig registriert worden sind. Dieser Eindruck wird noch dadurch verstärkt, dass die nächste Klasse, die Klasse 20-29, eine stärkere Besetzung als die Klasse 10-19 aufweist (16,6 % gegenüber 15 %), zumal auch jene Klasse Kriegsjahrgänge (Balkankrieg, italienisch-türkischer Krieg) enthält.

Zu b). Wie aus dem auf Seite 304 wiedergegebenen Kartogramm hervorgeht, schwankt der Mädchenanteil innerhalb der Türkei ausserordentlich stark. Es ist bei diesen Veränderungen die Tendenz wahrzunehmen, **nach Osten hin zu steigen**. In Istanbul ist die Ziffer ausserordentlich niedrig (16,6 %); auch in den westlichen Provinzen trifft man relativ niedrige Zahlen (im allgemeinen nicht mehr als 27 $\frac{1}{2}$ %). Je mehr man aber nach Osten kommt, desto höher werden die Ziffern. Im östlichen Teil Mittelanatoliens beträgt der Mädchenanteil ungefähr 30-32 $\frac{1}{2}$ %. Im westlichen Teil Ostanatoliens steigt er auf 32 $\frac{1}{2}$ - 35 %. Im östlichsten Teil der Türkei wird auch die Grenze von 35 % überschritten, und es werden die höchsten Ziffern registriert. Das Maximum entfällt auf Agri (37,4 %). Diese Bewegung ist zwar nicht vollkommen regelmässig, und man trifft in einigen Vilajets Ziffern, die dem Durchschnittsverhältnis ihres Gebietes nicht entsprechen. Jedoch beträgt die Anzahl dieser Vilajets, die auf dem Kartogramm als Inselchen zum Ausdruck kommen, nicht mehr als 5, und die Tendenz des Mädchenanteils, nach Osten hin zu steigen, ist trotz dieser Ausnahmen sehr klar ersichtlich.

Da der Westen der Türkei der entwickeltste Teil des Landes ist und die Städte sich hauptsächlich im Westen befinden, ist es an und für sich natürlich, dass man hier niedrigere Ziffern als im Osten antrifft. Denn wie aus dem Kartogramm ersichtlich ist, sind die Ziffern im Osten höher als im Westen.

tungen hervorgeht, ist in der Türkei in den Städten neben den Geburten auch die Sterblichkeit niedriger als auf dem Lande, was natürlich zu einem Herabsinken des Kinderanteils führen muss. Ausserdem ist hier auch der Einfluss der inneren Wanderungen zu berücksichtigen. Zwar nehmen in der Türkei an den Binnenwanderungen Frauen nur in ganz geringem Masse teil, [1] sodass der hier betrachtete Mädchenanteil von diesen inneren Wanderungen nicht sehr stark betroffen wird. Aber es ist unzweifelhaft, dass die grossen Städte der Türkei vom Osten auch ganz erheblichen Frauenzug erhalten. So ist aus der Statistik ersichtlich, dass z. B. im Vilajet Istanbul fast 70.000 Frauen in anderen Vilajets geboren sind. Es ist nun sehr wahrscheinlich, dass auch die auswandernden Frauen hauptsächlich aus erwachsenen Personen bestehen. Deshalb dürften auch diese inneren Wanderungen in geringem Masse dazu beitragen, den Mädchenanteil im Westen zu erniedrigen, im Osten dagegen zu erhöhen.

Obwohl es aber natürlich ist, dass der Westen niedrigere Kinderquoten als der übrige Teil des Landes aufweist, lässt sich die Tatsache, dass der Mädchenanteil auch innerhalb dieses Gebietes stark variiert und nach Osten zu dauernd steigt, nicht sinnvoll erklären. Denn es dürften in den demographischen Verhältnissen der östlichsten Provinzen und der Provinzen im Mittelosten keine derartigen Unterschiede bestehen, die eine fühlbare Verschiedenheit des Mädchenanteils hervorrufen könnten. Zwar wissen wir über die Geburts- und Sterblichkeitserhältnisse dieser Gebiete nichts Genaues, da Statistiken fehlen. Aber auch wenn im östlichsten Teil der Türkei höhere Geburten- und Sterbeziffern zu verzeichnen wären, so ist nicht anzunehmen, dass der Unterschied gegenüber dem Mittelosten gross genug ist, um erhebliche Differenzen beim Mädchenanteil zu rechtfertigen. Ausserdem ist zu berücksichtigen, dass bekanntlich die Auswanderung aus dem östlichsten Teil der Türkei geringer ist als die aus dem Mittelosten. Deshalb dürfte der steigende Einfluss, den eine eventuell höhere Geburts- und Sterbeziffer auf den Mädchenanteil ausüben würde, durch die Wanderungslage teilweise ausgeglichen werden.

[1] Nach der Volkszählung von 1935 ist das Verhältnis der ausserhalb ihres Geburtsortes anwesenden Bevölkerung bei den Männern 9,3%; bei den

Dass der Mädchenanteil im östlichsten Teil der Türkei sein Maximum erreicht, ist demnach mit demographischen Tatsachen nicht zu erklären. Auf der anderen Seite wissen wir, dass bei der letzten Zählung das Alter der Bevölkerung nicht genau festgestellt werden konnte und dass die Erhebungsfehler nach Osten zu gewachsen sind. (Dieser Punkt wurde in unserem ersten Aufsatz in Bezug auf das Geschlechtsverhältnis in den jugendlichen Altersklassen nachgewiesen.) Verknüpft man nun diese Tatsache mit den anderen, an der Zuverlässigkeit der Statistik Zweifel erregenden Umständen, so kommt man zwangsläufig zu dem Schluss, dass die Zahlen der Statistik, die den Kinderanteil betreffen, der Wahrheit nicht ganz entsprechen. Es ergibt sich dann, dass in Wirklichkeit die Anzahl der Kinder in der türkischen Bevölkerung nicht so hoch ist, wie die Statistik angibt, und dass das Anwachsen des Kinderanteils nach Osten zu nicht allein das Ergebnis der demographischen Unterschiede ist, sondern teilweise auch aus der Vermehrung der **Fehlangaben** in Richtung nach Osten herrührt.

Die Natur der Fehlangaben, die hier in Frage kommen, ist klar ersichtlich. Wie wir in unserem vorigen Aufsatz mitteilten, ist es in der Türkei eine Gewohnheit, das Alter den Behörden gegenüber niedriger anzugeben, als es den Tatsachen entspricht. Diese Gewohnheit beruht auf zwei Umständen. Erstens ist zu erwähnen die nicht rechtzeitige Anmeldung der Geburten beiderlei Geschlechts. Bei der Meldung wird dann das Alter des inzwischen gewachsenen Kindes aus Furcht vor Strafe geringer angegeben. Zweitens wird das Alter der Jugendlichen männlichen Geschlechts gewohnheitsmässig bewusst herabgesetzt. Der erste Faktor hat den Anteil sowohl der Knaben als auch der Mädchen zu ungunsten der höheren Altersklassen künstlich erhöht. Der zweite Faktor dagegen hat (neben der Nichterfassung von Frauen) den in unserem vorigen Aufsatz behandelten ungewöhnlichen Männerüberschuss in den jugendlichen Altersklassen bewirkt. Das heisst also, es ist bei der letzten Erhebung nicht allein das Alter der jugendlichen Männer, sondern auch das der jugendlichen Frauen zu niedrig angegeben. Da aber bei den Männern zu der Gewohnheit, die Geburten nicht rechtzeitig anzumelden, der andere Faktor hinzugetreten ist, wurde bei ihnen das Alter häufiger und vielleicht auch stärker herabgesetzt, als bei den Frauen.

II.

Eine andere in die Augen springende Abnormität in der Altersstatistik ist die **Abrundung der Altersangaben**. Die Bevölkerung häuft sich ausserordentlich stark in den mit 0 und 5 endenden Jahrgängen. Um darüber ein Bild zu geben, ist in den auf Seite 308/9 abgedruckten Tabellen die Bevölkerung nach den Endzahlen des Alters klassifiziert, und in jeder Klasse ist der Anteil der auf die einzelnen Jahrgänge entfallenden Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung der betreffenden Klasse errechnet. [2]. Ausserdem ist auf Seite 310 noch die Gesamtsumme der Bevölkerung, die auf die mit 0, 1, 2 usw. endenden Jahre entfällt, graphisch dargestellt.

Aus der Betrachtung der Tabelle und der graphischen Darstellung geht Folgendes hervor :

- 1) Die Abrundungstendenz ist bei den Frauen stärker als bei den Männern. Auf die mit 0 und 5 endenden Jahrgänge entfallen bei den Männern 32,1 %, bei den Frauen dagegen 48,3 %. Dies ist wohl dadurch zu erklären, dass die Männer wegen ihres Militärdienstes ihr Alter besser wissen und dass die Analphabeten bei den Frauen viel häufiger sind.
- 2) Wie aus der Häufung im 5. Lebensjahr hervorgeht, ist diese Tendenz schon in den niedrigsten Jahrgängen wirksam, doch steigert sich ihre Intensität nach oben zu. Aus der Tabelle ist zu ersehen, dass die Verhältniszahlen der auf die mit 0 endenden Jahrgänge entfallenden Bevölkerung nach oben zu stetig steigen. Man kann sagen.

[2] In der Tabelle sind diese Verhältniszahlen kursiv gesetzt, die anderen Zahlen geben die Anzahl der Bevölkerung in 1.000 wieder. Die zweite Kolonne der Tabelle enthält die Gesamtbestände der einzelnen Altersklassen. Die Kriegsjahrgänge sind durch Unterstreichen gekennzeichnet. Die 13, 14 und teilweise die 12 jährigen fallen in die Zeit des Befreiungskrieges, Die 16, 17, 18 und 19 jährigen und teilweise die 20 jährigen fallen in den Weltkrieg, die 21 und 22 jährigen in den Balkankrieg, die 23 jährigen in den italienisch-türkischen Krieg, die 37 jährigen in den griechisch-türkischen Krieg, die 57 und 58 jährigen in den russisch-türkischen Krieg.

dass in den höchsten Altersklassen praktisch die gesamte Bevölkerung ihr Alter auf 0 oder 5 abgerundet hat.

- 3) Am meisten werden die Alter auf Nullstellen abgerundet; jedoch werden bis zum 30.— 40. Lebensjahr die Fünfer fast ebenso stark bevorzugt. Im 25. Lebensalter (Frauen) und im 35. Lebensalter (Männer) ist sogar eine stärkere Häufung als bei 20 bzw. 30 vorhanden [3]. In den jugendlichen Altersklassen werden ausserdem noch die mit 2 und 8 endenden Alter vorgezogen: in den Jahrgängen 2, 8, 12, 18, 22 ist eine fast ebenso starke Häufung wie bei den mit 0 und 5 endenden zu beobachten. Vom 25. Lebensjahr ab verlieren die mit 2 und 8 endenden Alter ihre Bedeutung gegenüber den mit 0 und 5 endenden, jedoch behalten jene gegenüber den vernachlässigten Zahlen (den mit 1, 3 usw. endenden) stets ein Übergewicht. Vom 40. Jahre ab verlieren auch die mit 5 endenden zugunsten der mit 0 endenden an Bedeutung. Es bleibt aber auch in den höchsten Jahrgängen bei 5 eine Häufung.
- 4) Untersuchen wir, welchen Jahrgängen die in den Häufungspunkten vorhandene zusätzliche Bevölkerung tatsächlich angehört, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen :
 - a) Diese Bevölkerung gehört zunächst zum vorigen und zum nächstfolgenden Alter, also z. B. die in dem 40. Lebensjahr angehäufte zusätzliche Bevölkerung zu den Lebensjahren 39 und 41. Doch werden auch weiter entfernte Alter auf 5 und 0 abgerundet, und je mehr das Alter steigt, von desto entfernteren Altern gewinnen die mit 0 und 5 endenden Jahrgänge. So enthält z. B. die 80 jährige Bevölkerung sicher neben 79 und 81 jährigen auch 78 und 82 und sogar 77 und 83 jährige.
 - b) Die in den Häufungspunkten angesammelte zusätzliche Bevölkerung verteilt sich nicht symmetrisch auf die umliegenden Jahrgänge, das heisst, man kann nicht sagen,

[3] Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass die 20 jährigen einen Kriegsjahrgang darstellen, sodass die Häufung bei 25 gegenüber der bei 20 anzutreffenden nicht so stark ist, wie sie erscheint.

dass von den 80jährigen ebensoviel auf 79 entfallen wie auf 81. Dies können wir aus folgenden Ziffern entnehmen :

Gesamtzahl der 29, 39, 49, 89
 jährigen Männer: 158.000, Frauen: 88.000
Gesamtzahl der 31, 41, 51 91
 jährigen Männer: 194.000, Frauen: 103.000

Das heisst, die mit 9 endenden Alter sind schwächer besetzt als die mit 1 endenden. Wäre nun von 9 und 1 gleichmässig auf 0 abgerundet, so müsste die Besetzung der mit 9 endenden nicht schwächer, sondern (wegen der Sterblichkeit) stärker sein.

Das gleiche Bild treffen wir beim Vergleich der Besetzung der mit 4 und 6 endenden Lebensalter .

Gesamtzahl der 34, 44, 54 94
 jährigen Männer: 153.000, Frauen: 86.000
Gesamtzahl der 36, 46, 56 96
 jährigen Männer: 177.000, Frauen: 113.000

Daraus ergibt sich, dass in diesem Teil der Bevölkerung die mit 0 und 5 endenden Alter mehr von den vorhergehenden als von den nachfolgenden Altern gewonnen haben, m. a. W., dass hier die Alter vorzugsweise nach oben abgerundet sind.

- c) **Diese Asymmetrie ist auch nicht gleichbleibend.** Bei der Bevölkerung unter 25 Jahren ist das Bild ein anderes. Hier haben die mit 0 und 5 endenden Jahrgänge mehr von den folgenden Jahrgängen als von den vorhergehenden gewonnen : [4].

Anzahl der 9 jährigen Knaben: 143.000,
 der Mädchen: 127.000
Anzahl der 11 jährigen Knaben: 106.000,
 der Mädchen: 88.000

[4] Da die Ziffern der 19 und 21 jährigen durch Kriegseinflüsse stark entstellt sind, wurden sie nicht angegeben.

Anzahl der 4 und 14 jährigen Knaben:	399.000,
	der Mädchen: 362.000
Anzahl der 6 und 16 jährigen Knaben:	356.000,
	der Mädchen: 317.000

Wie ersichtlich ist, übersteigt hier die Besetzung der den Häufungspunkten vorangehenden Jahrgänge stets diejenige der diesen Punkten nachfolgenden Alter und -was bedeutsam ist- allgemein sehr erheblich. Zwar besteht zwischen der Besetzung der mit 4 und 6 endenden Alter kein so starker Unterschied. Es ist hier aber zu berücksichtigen, dass die 14 jährigen einen Kriegsjahrgang darstellen, sodass ihre Anzahl an und für sich gering ist. Nun ist es nicht anzunehmen, dass durch die Wirkung der normalen Sterblichkeit zwischen der Besetzung der der in Frage kommenden Jahrgänge ein so starker Unterschied entstehen kann. Es folgt daraus, dass in den jugendlichen Altersklassen im Gegensatz zu den älteren Jahrgängen das Alter nicht nach oben, sondern nach unten abgerundet worden ist.

- d) Die **Abrundung der jugendlichen Alter** nach unten kann als ein weiterer Beweis dafür angesehen werden, dass in diesem Teil der Bevölkerung die **Tendenz, das Alter herabzusetzen**, vorherrscht. Dagegen weist die Tatsache, dass in den älteren Jahrgängen die Alter vorzugsweise nach oben abgerundet wurden, darauf hin, dass hier eine **Tendenz zur Erhöhung der Alter** besteht. Diesen Punkt haben wir mittels einer genaueren Methode nachgeprüft. Auf Grund eines Verfahrens, das auf der Hypothese der symmetrischen Abrundung der Alter beruht, das heisst, dass die bei den mit 0 und 5 endenden Lebensaltern angehäuften zusätzlichen Bevölkerung sich gleichmässig auf die ersten und zweiten vorhergehenden und nachfolgenden Jahrgänge verteilt, haben wir die Zahlen der Altersstatistik ausgeglichen [5]. Die **Ausgleichungsergebnisse** weisen bei diesem Verfahren charakteristische Unterschiede auf, je nachdem die Alter nach oben oder nach unten abgerundet worden sind.

[5] Dieses Verfahren wurde von Herrn Professor *Richard von Mises*

Im ersten Falle wird die an sich bestehende fallende Tendenz der gewonnenen Ergebnisse sehr verstärkt. Im zweiten Falle schwächt sich die sinkende Tendenz ab und verschwindet sogar. Um einen Überblick zu geben, wie sich der Ablauf der gewonnenen, aus 5 Zahlen bestehenden Reihen nach dem Vorherrschen einer dieser Tendenzen ändert, wird unten das Ausgleichsergebnis der Jahrgänge 8-12 und 43-47 (Frauen) mitgeteilt. In der ersten Gruppe ist die Tendenz der Altersherabsetzung vorherrschend, dagegen liegt in der zweiten Gruppe die Tendenz der Erhöhung vor.

Frauen (in 1000)

Alter	Bevölkerungszahl		Alter	Bevölkerungszahl	
	Beobachtungswerte	Korrigierte Werte		Beobachtungswerte	Korrigierte Werte
8	227	229,8	43	25	65,1
9	127	206,3	44	19	58,6
10	251	186,8	45	222	62,6
11	87	167,8	46	27	66,6
12	191	143,8	47	20	60,1
	934	934,0		313	313,0

ausgearbeitet, wofür ich ihm hier noch danken möchte. Es beruht auf folgenden Ansätzen :

Beobachtungswerte :

$$y_{-2}, y_{-1}, y_0, y_1, y_2$$

Korrigierte Werte :

$$z_{-2}, z_{-1}, z_0, z_1, z_2$$

Ansatz :

$$\left. \begin{aligned} z_{-2} &= y_{-2} + cy_0 \\ z_{-1} &= y_{-1} + by_0 \\ z_0 &= ay_0 \\ z_1 &= y_1 + by_0 \\ z_2 &= y_2 + cy_0 \end{aligned} \right\} a + 2b + 2c = 1$$

Die a, b, c werden so bestimmt, dass die Streuung der 5 z-Werte möglichst klein ausfällt. (Da $\sum z = \sum y$, wird statt der Streuung $\sum z^2$ zum Mi-

Untersucht man die Ausgleichungsergebnisse auf Grund dieses Kriteriums, so geht unzweifelhaft daraus hervor, dass in den älteren Jahrgängen eine Tendenz zur Erhöhung des Alters besteht. Es wird weiter ersichtlich, dass diese Tendenz bei den Frauen gegenüber den Männern sowohl stärker ist als auch früher anfängt (etwa vom 30. Jahr ab gegenüber dem 40.-45. Jahr bei Männern).

III.

Unsere Ausführungen dürften gezeigt haben, dass eine in genügendem Masse zuverlässige und die Wahrheit nicht entstellende Ausgleichung der türkischen Altersstatistik kaum durchführbar ist. So ist es uns trotz vieler Bemühungen auch nicht gelungen, ein befriedigendes Ausgleichungsverfahren zu finden. Wir begnügen uns deshalb mit einer ganz rohen Ausgleichung. In der Tabelle auf S. 316 ist die türkische Bevölkerung in zehnjährige Altersgruppen gegliedert wiedergegeben.

Zum Schluss möchten wir zusammenfassend auf die Erhebungsfehler hinweisen, die nach unseren Untersuchungen in dieser Tabelle enthalten sind, sowie die Richtung der Korrekturen andeuten, die zur Beseitigung dieser Erhebungsfehler vorzunehmen wären:

- 1) Ein Teil der in der Klasse 0-9 enthaltenen Bevölkerung gehört eigentlich zur Klasse 10-19 und müsste dort erscheinen. Dieser Teil ist bei den Männern grösser als bei den Frauen.
- 2) Da bei den Männern das Alter nicht nur von der Klasse 10-19 auf die Klasse 0-9 hin herabgesetzt worden ist, sondern auch die in der Klasse 20-29 enthaltenen Männer teilweise der vorhergehenden Klasse angehören, wären auch Korrekturen in dieser Richtung nötig. Dagegen dürfte eine solche Korrektur auf der Frauenseite nicht erforderlich sein, da höchstwahrscheinlich hier die Klasse 20-29 der vorherigen Klasse angehörige Frauen in nennenswertem Umfange nicht enthält.
- 3) Weiter sind für die nicht erfassten Frauen in den Klassen 10-19 und 20-29 bestimmte Zuschläge vorzunehmen.

- 4) Schliesslich ist zu berücksichtigen, dass in älteren Jahrgängen das Alter erhöht worden ist, sodass von der höchsten Klasse anfangend ein Teil der Bevölkerung jeder Klasse in die vorherige gebracht werden muss. Dies müsste bei den Frauen vielleicht bis zur Klasse 20-29, bei den Männern bis zur Klasse 40-49 durchgeführt werden.

Da jede sichere Grundlage fehlt, ist natürlich über das Ausmass dieser Korrekturen nichts Genaues zu sagen. Unsere Aussagen können sich nur auf deren Richtung beziehen.
